

2013

ISSN 1433-2620 > B 43362 >> 17. Jahrgang >>> www.digitalproduction.com

Published by **ATEC**

Deutschland € 14,95

Österreich € 17,-

Schweiz sfr 23,-

4

DIGITAL
PRODUCTION

DIGITAL PRODUCTION

MAGAZIN FÜR DIGITALE MEDIENPRODUKTION

JUNI | JULI 04|13



Color Grading

Alles zu ACES, Monitoren,
Software und Lichtspielen

Iron Man 3

Ravioli oder Kaviar? Ein
Blick in die Weta-Dose

Blu-ray

Authoring und Menüs
mit Adobes Encore



4 194336 214951

0 4

Spielraum nach oben und unten



Blackmagic
Production
Camera 4K

Bevor wir nun die Neuen anschauen – Tests sind ja noch nicht möglich – rufen wir uns das Fazit der Vorherigen ins Gedächtnis:

„Während man Schwächen wie Rolling Shutter und Aliasing für die Mehrzahl aller Aufnahmen nicht überbewerten, sondern nur bei kritischen Szenen im Auge behalten sollte, wird man vom hervorragenden Kontrastumfang, den guten Farben und dem enormen Korrekturspielraum bei jeder Aufnahme profitieren. Was Lichtempfindlichkeit, Hauttöne und die Farbqualität insgesamt betrifft, hat Blackmagic Design ganze Arbeit geleistet und die Kamera sich den Kosenamen ‚Baby Alexa‘ durchaus verdient.“
Prof. Uli Plank, DP 13/03

4K für 4K

Nun hat also die „Baby Alexa“ ein Geschwisterchen bekommen, das nicht mehr im Kindergarten ist. Ob sich dieses Geschwisterchen neben den technischen Daten auch auf dem Pausenhof durchprügeln kann, werden wir dann im Test sehen. Bis jetzt verspricht die „Blackmagic Production Camera 4K“ für 4.000 US-Dollar 3840x2160 Pixel über den Super-35-Sensor aufzuzeichnen, und das mit so netten Features wie einem Global Shutter, EF-Bajonett und Apple ProRes 422 HQ-Codec.

Bevor jemand erschrickt: Die Kamera zeichnet natürlich auch RAW auf – CinemaDNG RAW genaugenommen, welches als offener Standard von den meisten Programmen unterstützt wird. Daten schiebt die 4K-Kamera über die neuesten 6G-SDI-Anschlüsse, was schnell genug sein sollte, um ein 4k-Live-Streaming von der Kamera zu erlauben. Da ist es jetzt aber schon ein Zufall, dass das ebenfalls angekündigte Resolve 10 ein derartiges Live-Streaming auch fürs Live-Grading einsetzen kann.

An Anschlüssen bringt die Kamera neben dem 6G-SDI auch eingebautes Thunderbolt mit für Echtzeit-Waveforms per Ultrascope, wofür der Kamera eine Lizenz beiliegt. Apropos Lizenzen: Davinci Resolve gibt's beim Kauf auch dazu. Des Weiteren gibt es 1/4-Zoll-Audio, 3,5-mm-Kopfhörer, 12-30V-Gleichstrom-Eingang und LANC Remote. Da ein Audiorecorder gleich eingebaut ist, muss man in der Post auch nicht mehr syncen.

Ebenso wie bei der kleinen Schwester wird die Kamera über einen LCD-Touchscreen auf der Rückseite gesteuert, und lässt sich dort in Sachen Belichtung, Blende, Farbtemperatur, Timecode und Ähnlichem einstellen. Auch diverse – sogar FCPX-kompatible – Metadaten lassen sich eingeben. Mit dem Sensor im Super-35-mm-Format [circa 21 x 12 mm] lassen sich, vom Bildkreis her gesehen, alte Objektive ohne nennswerte Crop-Bedenken weiterhin einsetzen, und, wenn man in HD-Auflösung arbeitet, hat man genügend Reserve für Reframe und Zoom. Und das Objektiv-Sortiment schließt mit EF-Bajonett viele Hersteller ein.

Laut Blackmagic ist der Sensor für zwölf Blendenstufen gut, und spielt somit in der obersten Klasse mit. Als Auflösung steht Ultra HD [4k] und 1080HD mit 23,98, 24, 25, 29,97 und 30 fps zur Verfügung. Aufgezeichnet werden Cinema-

Nachdem die „erste“ Blackmagic-Camera gerade erst ihren Einzug bei den Verleihhäusern und Filmsets hält – meistens noch im direkten Test zu anderen Kameras – schickt Blackmagic Design nun gleich zwei Weggefährten zur Unterstützung des Mittelklasse-Modells mit Macken.

von Bela Beier

DNG RAW und ProRes 422 (HQ) auf die verbaute SSD. Wer den regulären CinemaDNG nicht mag, der kann übrigens Daten auch in einen Quicktime-Container verpacken.

Das alles soll laut Blackmagic ab Juli für circa 4.000 US-Dollar verfügbar sein – wobei wir an der ersten Blackmagic-Kamera gesehen haben, dass Termine nicht nur vom Hersteller abhängen.

HD in der Hosentasche

Neben der „4k für 4k“-Kamera hat Blackmagic noch eine zweite Kamera vorgestellt – „1k für 1k“, um im Duktus zu bleiben. Mit 355 Gramm Gewicht und 13 Zentimetern Breite ist die „Blackmagic Design Pocket Cinema Camera“ nicht nur die einzige Kamera, die kleiner ist als ihr offizieller Name, sondern auch in Sachen Features/Preis und Handling absolutes Neuland.

Und obwohl sie so nicht größer ist als eine Butterdose, verzichtet sie nicht auf die Eckdaten einer Cinema-Kamera: 1920 x 1080 Pixel Video in 422 ProRes (220Mbp/s) oder 12-Bit-RAW in CinemaDNG nach Aufzeichnen, auf Wunsch ebenfalls im Quicktime-Container für die Exoten und Senioren unter den Schnittprogrammen. Auf eine 64GB-SDXC-Karte passt also ungefähr eine dreiviertel Stunde Footage.

Der Sensor im Super-16mm-Format (12mm x 7mm) sitzt hinter einem Active Micro-Four-Thirds-Bajonett und soll laut BMD 13 Blendenstufen Dynamikumfang bringen – dieser Umfang sollte Spielraum satt für die Postproduktion bringen, und dort fast jeden Look möglich machen. Aber Obacht: Hier wird eine Disparität zur 4K-Kamera auffällig – wenn eine butterdosengroße HD-Kamera 13 Blendenstufen bietet, und eine 4K-Cinema-Kamera 12, sieht man, dass ein Global Shutter nicht nur Vorteile hat, sondern auch die Sensorfläche reduziert.

Audio kommt per 3,5-Klinke in die Kamera, ein Kopfhöreranschluss ist auch dabei, und per Micro-HDMI-Output wird inklusive Kamera-Status Overlay der Monitor bespielt. Ansonsten gibt es als Anschluss noch LANC Remote Control und 12 -Volt-Gleichstrom.

Abgesehen von der Größe fallen zwei Sachen an der Pocket Cinema auf: Zum einen, dass praktisch überall offene Standards eingesetzt werden – CinemaDNG und ProRes sind offene Standards. Und für das µFT-Bajonett, Teil des ebenfalls offenen Four-Thirds-Standards, gibt es bereits jetzt eine Fülle von Adaptern und Konvertern, mit denen praktisch jedes Objektiv auf die Kamera passt. Also hier eine Kamera ohne proprietäre Formate – Chapeau, die Herren, so wollen wir das sehen.

Zum anderen ist der Preis von 1.000 US-Dollar eine Kampfansage an einen Markt, der gerne „ab 5.000“ anfängt. Eine Kamera in dieser Größe, die auf offene Standards setzt, und nicht ein Drittel des Budgets verschlingt, könnte BMD zum Liebling der „Run-and-Gun“-Filmer bzw. der Dokumentarfilmer machen. Aber warten wir ab, ob BMD den anvisierten Liefertermin „Juli“ halten kann – das neue Resolve 10 kommt ja erst im dritten Quartal. > ei



Blackmagic Pocket Cinema Camera